

Präsentation digitaler Bestände in der Bibliothek



Janin Taubert

*„Vom Digitalen im Physischen – Bibliothek als Schnittstelle“
Konferenz in Riga am 11. Juni 2014*

Gliederung

I. Einführung

II. Chancen der 'Versinnlichung' virtueller Medien

III. Praxis & zukünftige Ideen/Trends - ausgewählte Beispiele

- 1) (Be-)nutzungsorientierte Lösungen
- 2) Image- bzw. Marketingorientierte Ansätze
- 3) Beratungs- und Vermittlungsorientierte Strategien
- 4) Spielerisch-interaktive Lösungen

IV. Fazit

I. Einführung

- ❖ Masterarbeit im Mai 2012 am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin
- ❖ Explorative Studie (Bandbreite verschiedener Möglichkeiten zur Präsentation und Vermittlung digitaler Medien im physischen Raum & Reflexion damit verbundener Fragen)
- ❖ 15 qualitative (nicht standardisierte, leitfadengestützte) Kurzinterviews mit Bibliotheken zu ihren entwickelten und im Alltag bereits angewendeten Präsentationsformen

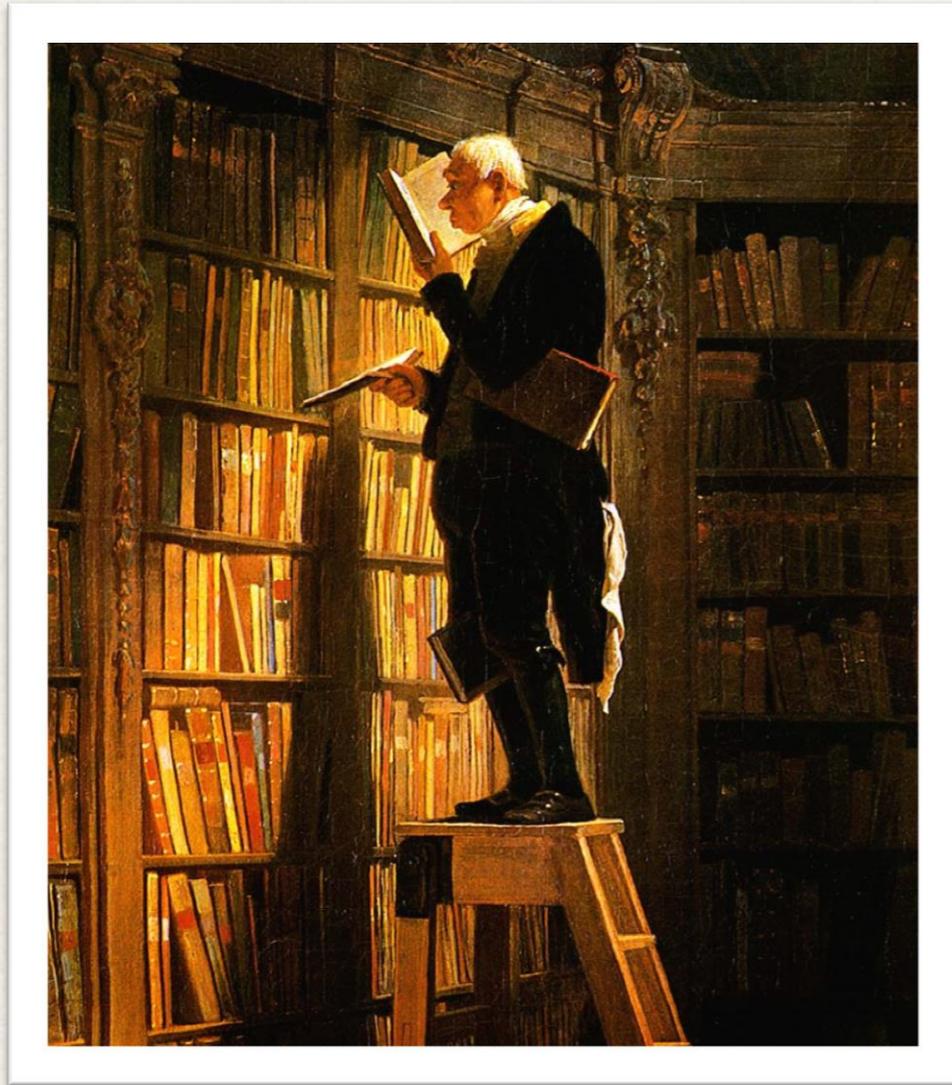


I. Einführung

- ❖ 5 qualitative (nicht standardisierte, leitfadengestützte) Interviews mit Experten aus verschiedenen Bereichen (Marketing, Innovation, IT, Ausstattung, Fachreferat) zur weitergehenden Reflexion des Themas
- ❖ Seitdem: fortlaufende Aktualisierung (Neuigkeiten & Tipps aus befragten Bibliotheken u.a., Beobachtung des Buch- und Einzelhandels, diverse Messebesuche, Kontakte zu Forschungsprojekten u. Ä.)

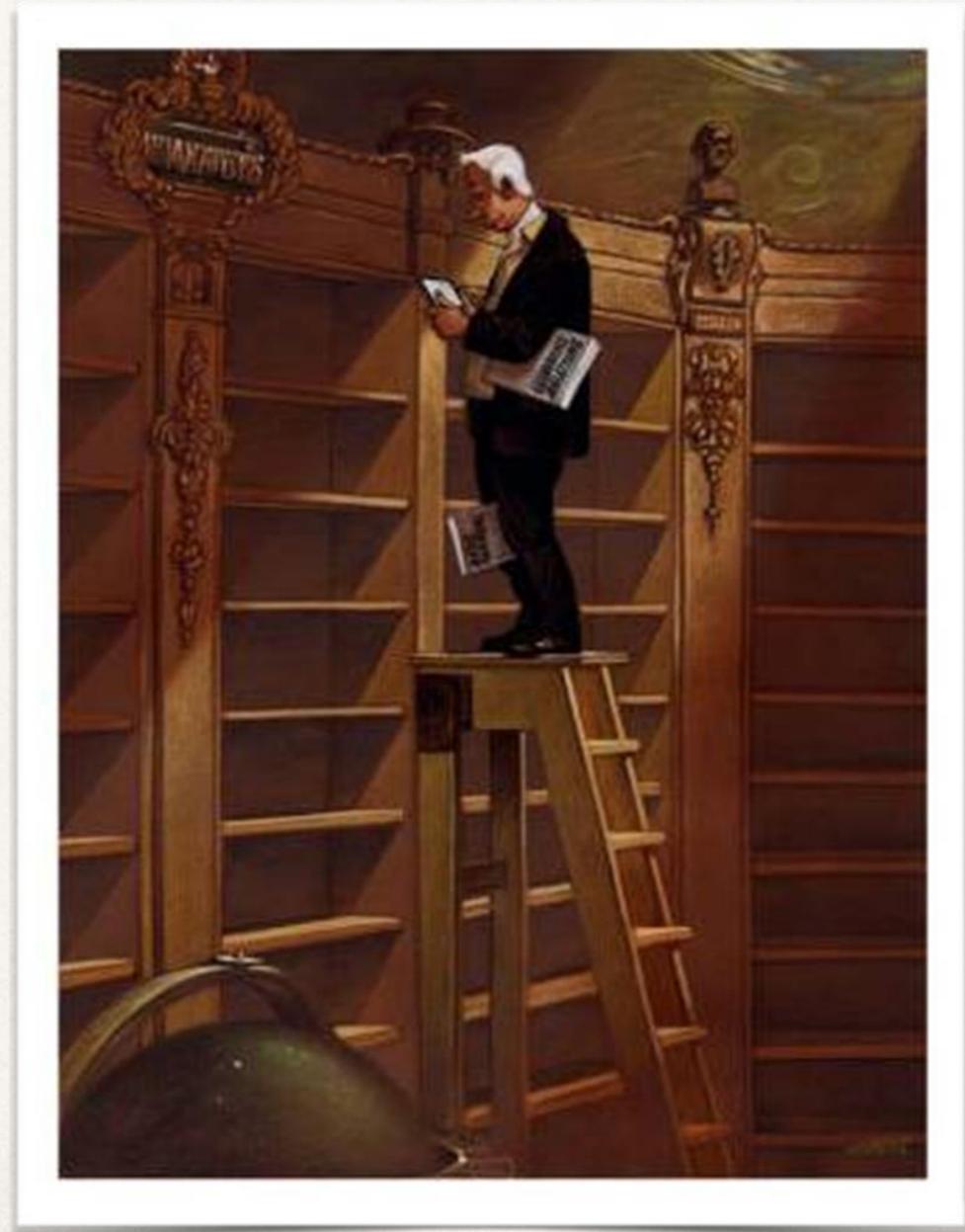


II. Chancen der 'Versinnlichung' virtueller Medien



Carl Spitzweg: *Der Bücherwurm* (um 1850)

Quelle: <http://www.billerantik.de/products/Kunst-Malerei-auf-Buettenpapi/Spitzweg/Der-Buecherwurm-Carl-Spitzweg-Bibliothek-Bibliothekar-Lesen-Buetten-H-A3-0136.html>



Gerhard Haderer: *Der Bücherwurm* (2009)

Quelle: http://www.stern.de/kultur/humor/cartoons/galerie/1_gerhard-haderer/633437.html?gallery=635338&i=141

II. Chancen der 'Versinnlichung' virtueller Medien

*"Um dieses intelligente,
abenteuerliche Herumwandern am
Regal weiterhin zu ermöglichen."
(Ulrich Johannes Schneider)*

- ❖ Gleichbehandlung von physischen und digitalen Beständen
- ❖ Browsing-Erlebnis am physischen Regal auch für den digitalen Bestand ermöglichen
- ❖ Alternative zur Katalognutzung
- ❖ Image als innovative und moderne Bibliothek => Marketinginstrument
- ❖ Kundengewinnung => Nutzung des Digitalen Bestandes erhöhen
- ❖ Chance zum Einstieg in die Vermittlung von Medienkompetenz für Nutzer und Mitarbeiter

III. Praxis

1) (Be-)Nutzungsorientierte Lösungen

- ❖ Pragmatischer bzw. funktionaler Ansatz
- ❖ Erleichterung und Erhöhung der Benutzung digitaler Bestände im physischen Raum („Lücke“ füllen)
- ❖ Aufkleber, Physische Platzhalter & Attrappen / Stellvertreterlösungen, Verknüpfung via QR-Code, Einfache Digital-Signage-Lösungen

III. Praxis

Aufkleber

Beispiele aus Bibliotheken und Buchhandel

Aufkleber für E-Paper und E-Journals in der Stadtbibliothek Langenfeld im Kreis Mettmann



Quelle: (o. V.): Messebuchhandlung wirbt für E-Books. Meldung vom 13.03.2011. In: boersenblatt.net (Online-Ausgabe des Börsenblatts. Wochenmagazin für den Deutschen Buchhandel). URL: <http://www.boersenblatt.net/427871/>.

Aufkleber für Bücher „Mich gibt es auch als E-Book!“ der Messebuchhandlung März 2011

III. Praxis

Aufkleber

Erfahrungswerte und Kritik

- ❖ Geringer Aufwand: schnell und preiswert zu realisieren, ABER: man muss im Vorfeld Titel identifizieren, die in Print und Online vorhanden sind, Aufkleber muss entworfen und dann zusätzlich produziert werden;
- ❖ Aufkleber sollte regelmäßig aktualisiert werden, um Gewöhnungseffekte zu verhindern
- ❖ Positiv bewertet: integrierte Form der Präsentation / ‚verlängerter Arm der Bibliothek bis nach Hause‘
- ❖ Nachteil: Insgesamt geringer Wirkungseffekt; Bestandserhaltung;
- ❖ Kurz zusammengefasst könnte man sagen, dass diese Präsentationsform am wenigsten Mühe macht, aber auch am wenigsten Wirkung zeigt.

III. Praxis

Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

Beispiele aus Bibliotheken



Quelle: http://www.onleihe.net/fileadmin/Dateien_fuer_Kunden-Download/divibib_Kunden_gewinnen_2012_fuer_Web.pdf

Acrylaufsteller in der Stadtbibliothek Mettmann

Quelle: Zwischenbericht der Onleihe-Marketing-AG des Kreises Mettmann 2010

III. Praxis

Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

Beispiele aus Bibliotheken



Acrylaufsteller in der Hauptbücherei Wien



Quelle: Privat

III. Praxis

Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

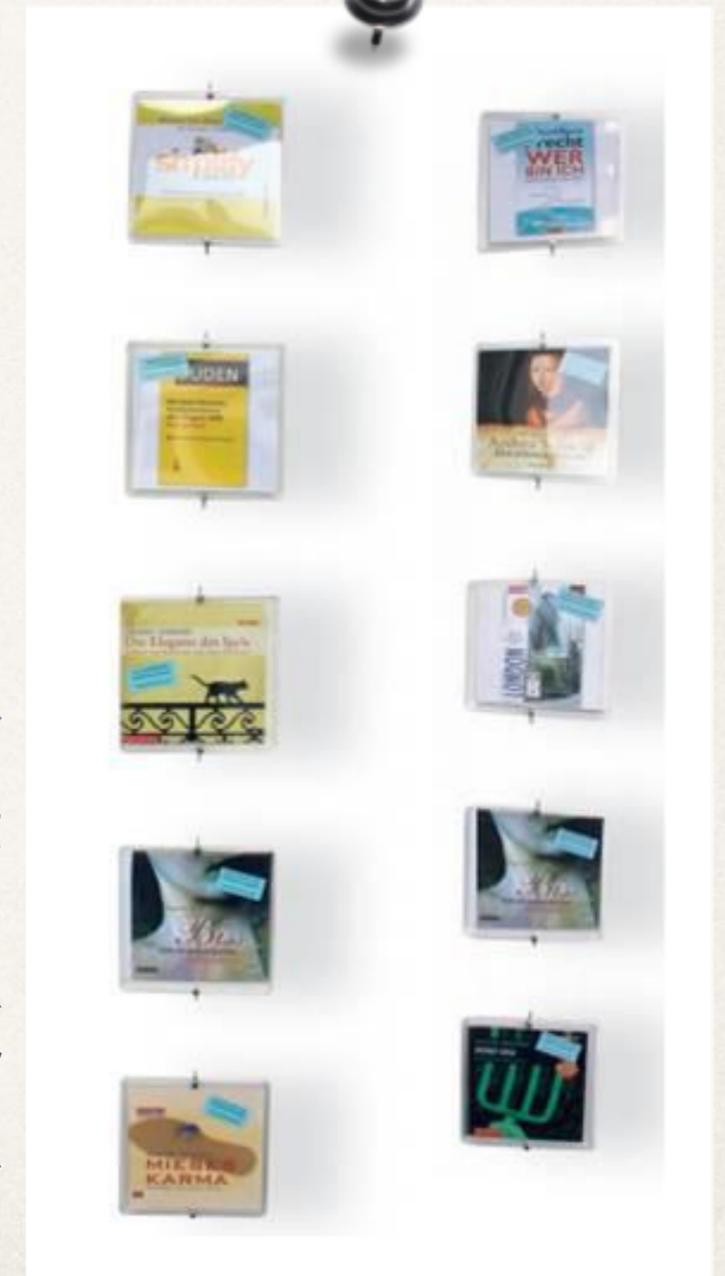
Beispiele aus Bibliotheken



Pinnwand mit
lamierten
Coverausdrucken
in der
Stadtbibliothek
Dinslaken



Mobile mit
lamierten
Coverausdruck
en in der
Stadtbibliothek
Gelsenkirchen



III. Praxis

Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

Beispiele aus Bibliotheken



Platzhalter für E-Audios in der Stadtbibliothek Dinslaken u.a.



Platzhalter für ePaper / eJournal



Quelle: http://www.onleihe.net/fileadmin/Dateien_fuer_Kunden-Download/divibib_Kunden_gewinnen_2012_fuer_Web.pdf

III. Praxis

Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

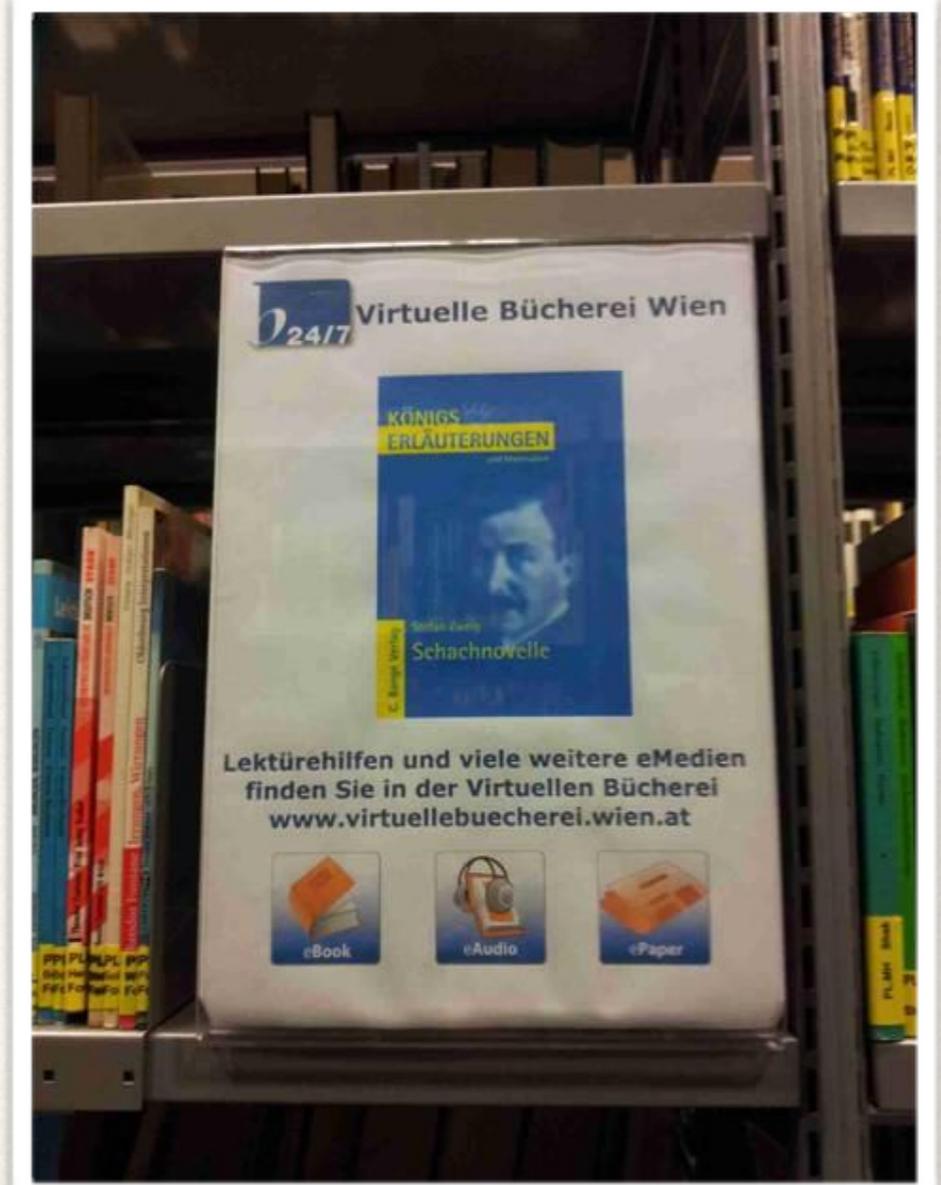
Beispiele aus Bibliotheken



Platzhalter für E-Audios an der Regalwand in der Stadtbibliothek Dinslaken



Acrylaufsteller für eine Bestandsgruppe in der Hauptbücherei Wien



III. Praxis

Physische Platzhalter & Attrappen (Stellvertreterlösungen)

Erfahrungswerte und Kritik

- ❖ Wenig Arbeitsaufwand: geringe Kosten, schnell zu realisierende Lösung
- ❖ Positive Einschätzung der integrierten Präsentationform aufseiten der Anwendungsbibliotheken, JEDOCH:
- ❖ Geringe bzw. „falsche“ Wahrnehmung (v. a. bei physischen Attrappen) / viele Nachfragen → Zeitproblem an der Ausleihtheke
- ❖ Platzproblem (im Regal und auf dem Objektträger)
- ❖ Umständlicher, zu langwieriger Weg zum Inhalt → Zusammenspiel von Visualisierung und Zugriff auf die Inhalte!
- ❖ Anachronistische Form der Präsentation (v.a. Experten skeptisch) → langfristig keine überzeugende Lösung

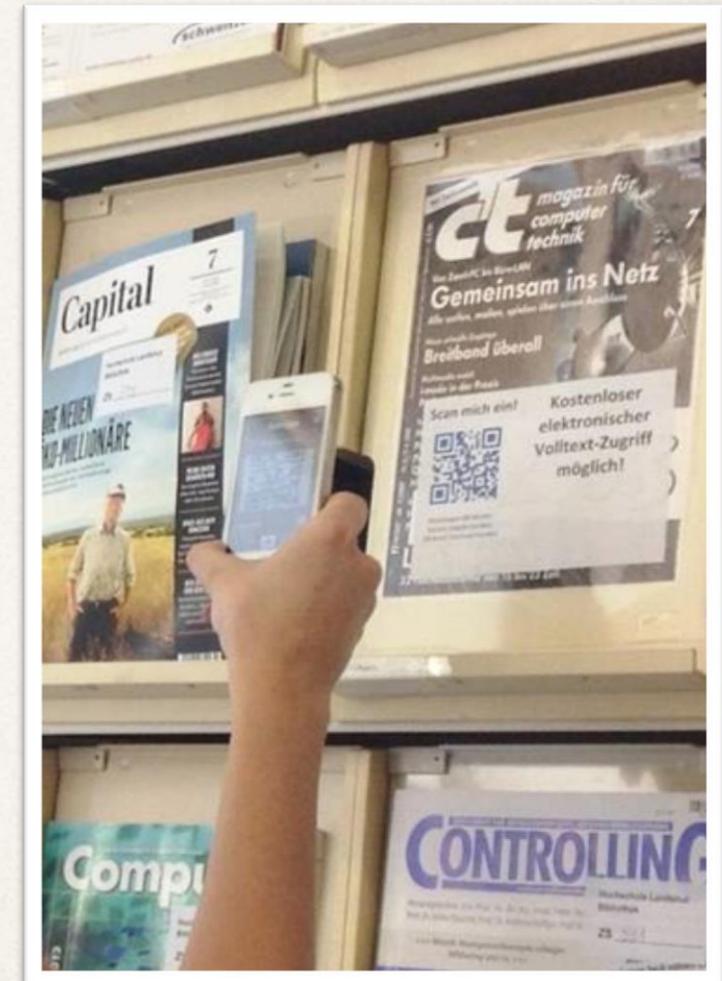
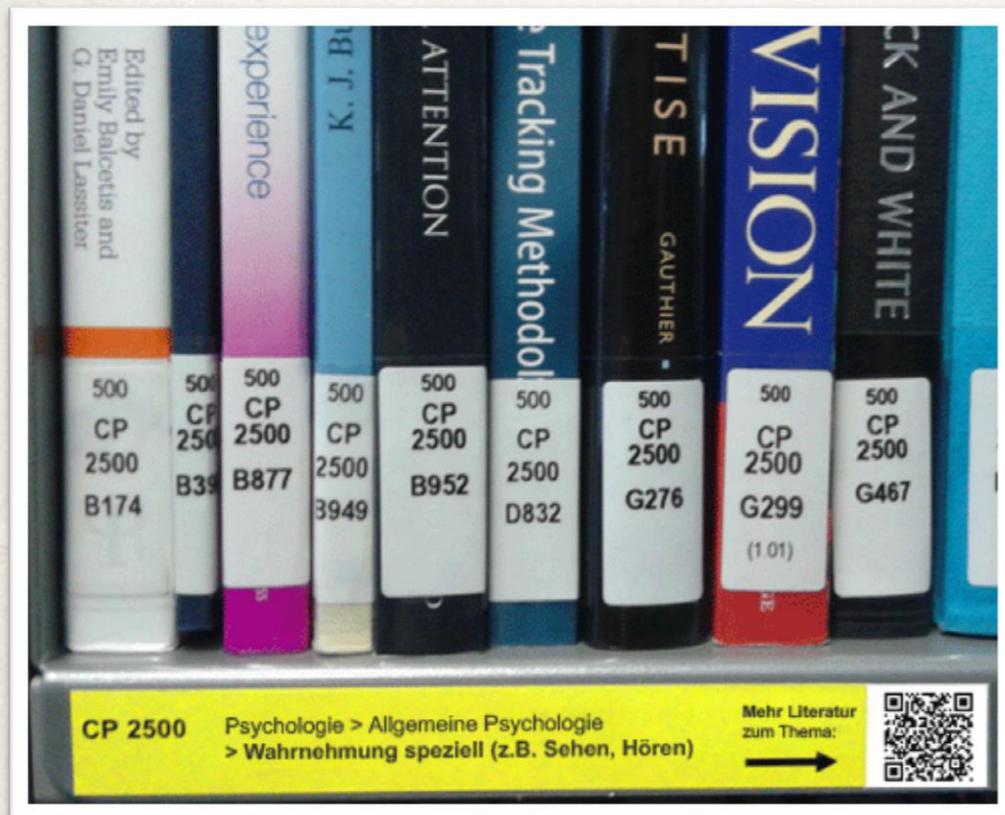
III. Praxis

Verknüpfung via QR-Code

Beispiele aus Bibliotheken



QR-Codes am Regalboden und am Zeitschriftenfach



Quelle: Universitätsbibliothek Mannheim <http://blog.bib.uni-mannheim.de/Aktuelles/?p=7368>

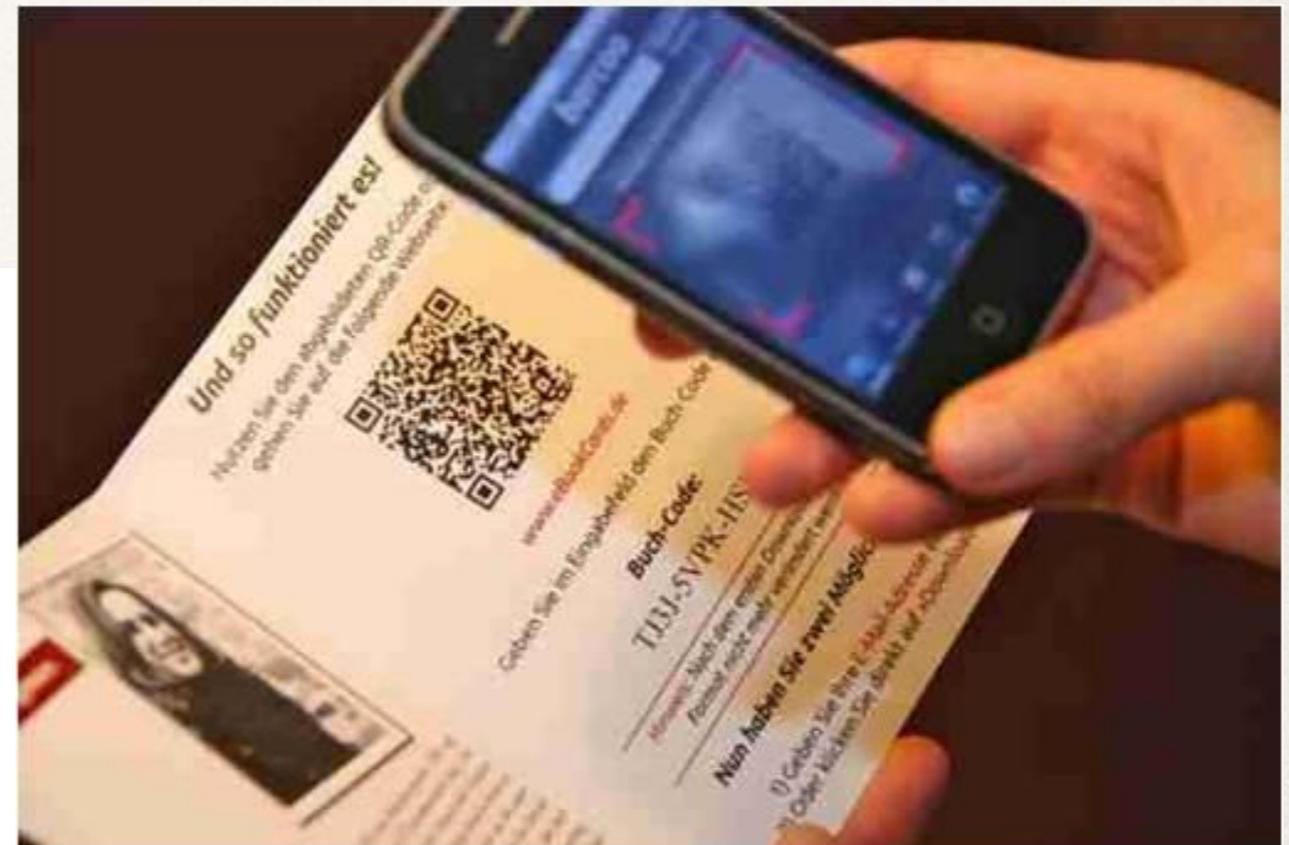
Quelle: Bibliothek der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Augsburg (mit freundlicher Genehmigung)

III. Praxis

Verknüpfung via QR-Code

Beispiele aus dem Buchhandel und aus Bibliotheken

eBookCard-Experiment
in der Stadtbibliothek Salzgitter – Idee
aus dem Buchhandel vom EPIDU-Verlag



Quellen: <http://www.boersenblatt.net/media/747/thumbnails/Bildschirmfoto%202012-03-13%20um%2010.735304.png>
sowie
http://phantanews.de/wp/wp-content/uploads/2011/10/kartenstand_mockup_web.png

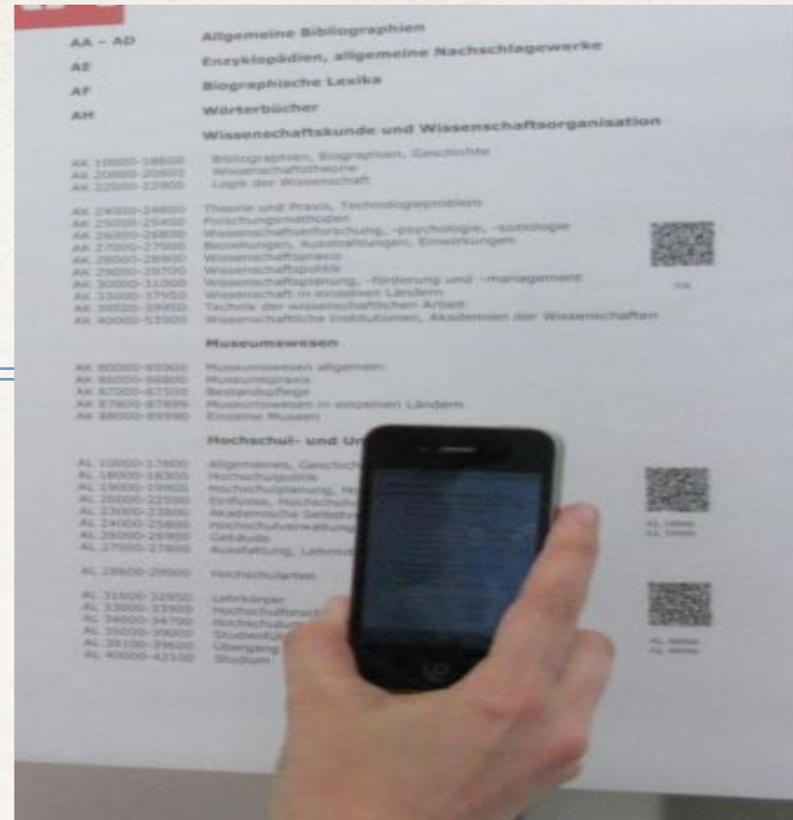
III. Praxis

Verknüpfung via QR-Code

Beispiele aus Bibliotheken



← QR-Codes auf Aufstellern in einer Vitrine, gebastelt aus ausgedruckten und laminierten Covern



→ QR-Code auf der Systematiktabel Bibliothek der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg und der KIT-Bibliothek Süd



Quelle: http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2011/998/pdf/E_Books_per_QR.pdf und https://blog.bibliothek.kit.edu/kit_bib_news/?p=4921

III. Praxis

Verknüpfung via QR-Code

Erfahrungswerte und Kritik

- ❖ Wenig Arbeitsaufwand: geringe Kosten, schnell zu realisierende Präsentationsform
- ❖ Schneller und direkter Zugriff auf die Inhalte
- ❖ Zu berücksichtigen: Beschränkte Nutzergruppe!
- ❖ Umgang mit Mobiltelefonen in Bibliotheken klären
- ❖ Voraussetzung: für die mobile Nutzung optimierte Inhalte, Formate müssen von dem jeweiligen Gerät unterstützt werden usw.

III. Praxis

Einfache Digital-Signage-Lösungen

Beispiele aus Bibliotheken

Digitaler
Bilderrahmen, z. B. in
der Stadtbibliothek
Chemnitz



Digitale
Prospektständer,
z. B. in der
Bibliothek der
Hochschule für
angewandte
Wissenschaften
in Augsburg
und in den
Mettmann-
Bibliotheken

(mit frdl. Genehmigung)

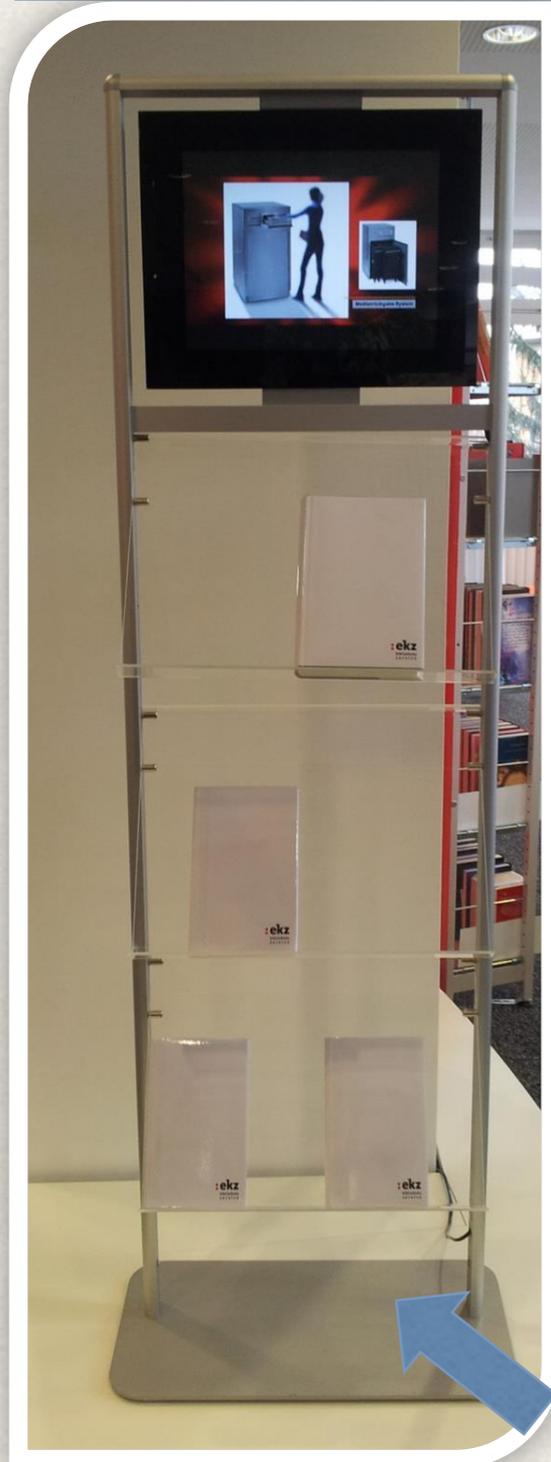


Quelle: ©Stadtbibliothek Chemnitz (mit freundlicher Genehmigung)

III. Praxis

Einfache Digital-Signage-Lösungen

Beispiele aus Bibliotheken



Bildschirme in einer Leseecke und an der Ausleihtheke in der Bibliothek Den Haag sowie im Schaufenster der Bibliothek Langenfeld



Digitaler Prospektständer (ekz)

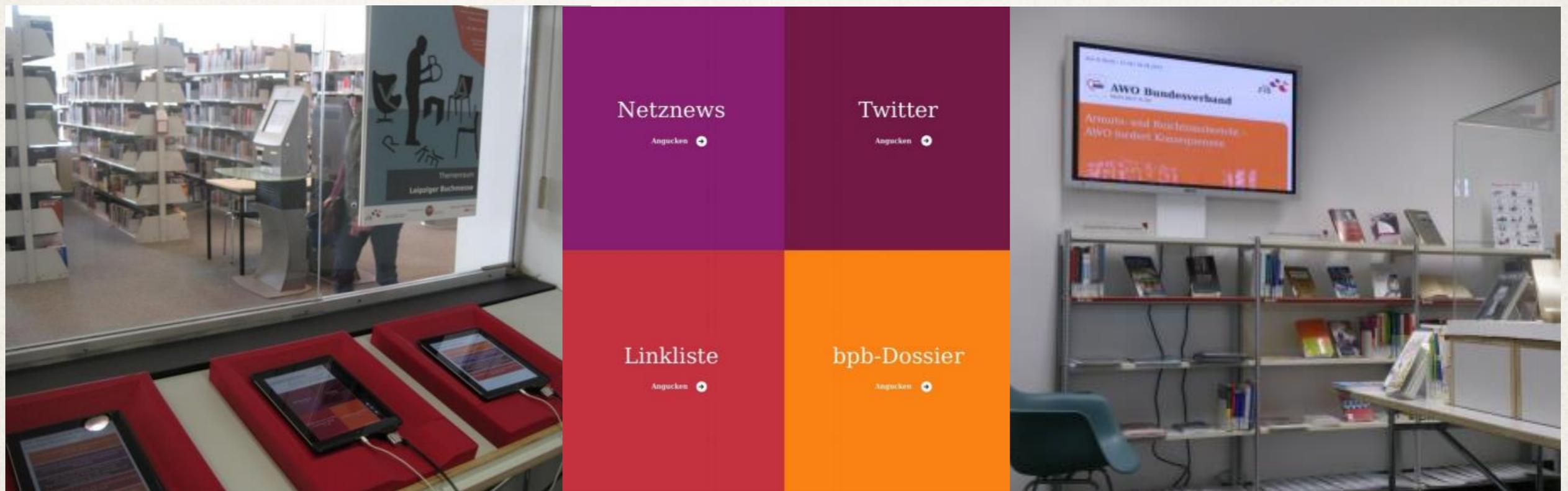


III. Praxis

Einfache Digital-Signage-Lösungen – Besondere Variante

Beispiele aus Bibliotheken

Der Themenraum an der Zentral- und Landesbibliothek Berlin



Quelle:Privat

3 iPads und 1 Bildschirm („Twitter-Wall“) mit App zum Aggregieren von frei verfügbaren, digitalen Informationen aus dem Internet, die passend zum physischen Medienbestand im Raum präsentiert werden

Mehr Infos unter: <http://www.zlb.de/kultur-bildung/themenraum/themenraum0.html> & <http://www.konsole-labs.com/>

III. Praxis

Einfache Digital-Signage-Lösungen

Erfahrungswerte und Kritik

- ❖ Kaum Erfahrungswerte in Bibliotheken
- ❖ Allgemein: langfristig Zeit- und Kostenersparnis
- ❖ Flexibilität der Präsentation (z. B. für temporär befristete oder zielgruppenorientierte Präsentationen geeignet)
- ❖ Zu bedenken: Anschaffungskosten, Größe des Bildschirms
- ❖ Zukunftsweisend und weiterdenkend: Browsing-Funktion („Fenster in den digitalen Bestand mitten im physischen Raum“), spielerischer Charakter, integrierte Zugriffsmöglichkeiten (Interaktivität, Download und Teilen der Inhalte in sozialen Netzwerken...)

III. Praxis

2) Image- bzw. Marketingorientierte Ansätze

- ❖ Schaffung eines sich visuell und ausstattungstechnisch vom normalen Bibliotheksraum abgrenzenden Szenarios (Ausstellen von mobilen Endgeräte, Screens, Lounge mit außergewöhnlichen Präsentationsmöbeln u. Ä.), durch das ein visuelles Highlight entsteht, das als physisches Eingangstor zum Abtauchen in den digitalen Raum verführen soll
- ❖ Positionierung als moderne, innovative Einrichtung
- ❖ Leselounges mit mobilen Endgeräten

III. Praxis

Leselounges mit mobilen Endgeräten

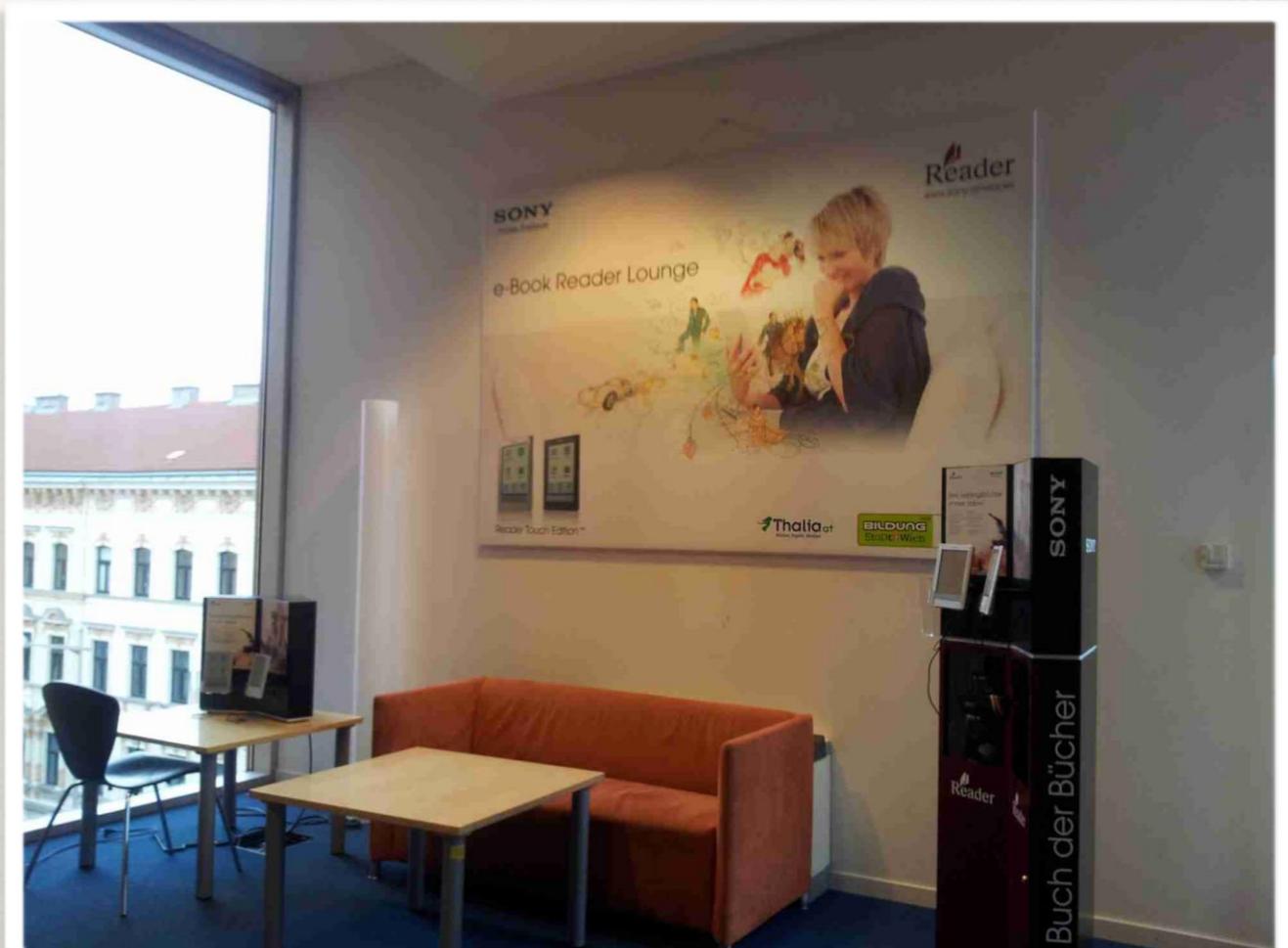
Beispiele aus Bibliotheken



Quelle:
<https://www.facebook.com/photo.php?fbid=10150592055062123&set=a.279805837122.145882.272893302122&type=1&theater>

Onleihe-Regal in der Mediothek Krefeld

E-Book-Reader-Lounge in der Hauptbücherei Wien



Quelle: Privat

III. Praxis

Leselounges mit mobilen Endgeräten

Beispiele aus der Bibliothek

Vitrinenpräsentation für mobile Endgeräte in der Stadtbibliothek Köln



Quelle: <http://stadtbibliothekkoeln.wordpress.com/tag/e-reader/>



Quelle: <http://www.siegburg.de/stadt/newsletter/nl/19803/newsletter.html>

E-Reading-Lounge in der Stadtbibliothek Siegburg in Kooperation mit Thalia

III. Praxis

Leselounges mit mobilen Endgeräten

Beispiele aus Bibliotheken

„Q-thek“ in der Stadtbibliothek Kamp-Lintfort: Flexible Präsentationsflächen für mobile Endgeräte bieten Platz für physische und digitale Medien



Quelle:

http://www.brd.nrw.de/schule/privatschulen_sonstiges/pdf/Lernort_Bibliothek_Q-thek_-_innovative_Bibliotheksraum_ume_2011_04_20.pdf

III. Praxis

Leselounges mit mobilen Endgeräten

Beispiele aus Bibliotheken

„Q-thek“ in der Stadtbibliothek Bergheim



III. Praxis

Leselounges mit mobilen Endgeräten

Erfahrungswerte und Kritik

- ❖ Geräte auch für interne Schulungen verwendbar
- ❖ Großer Arbeitsaufwand: Sicherung und Pflege der Geräte, Anschaffungskosten, Internetzugang
- ❖ Sinnlich wahrnehmbarer, visueller Anziehungspunkt im Raum
- ❖ Anlass für das persönliche Gespräch mit dem Nutzer (Beratung, Sprechstunden etc.)
- ❖ Oft verbunden mit **beratungs- und vermittlungorientierten Ansätzen**

III. Praxis

3) Beratungs- und vermittlungorientierte Ansätze

- ❖ Ansätze, die auf die Vermittlung von Medienkompetenz / Digitaler Kompetenz abzielen („vertieftes Verstehen“) → Bibliothek als kompetente & sinnlich wahrnehmbare Anlaufstelle für alle Fragen rund ums digitale Lesen
- ❖ Sprechstunden, Schulungen, Workshops → finden meist wöchentlich in einem Raum der Bibliothek statt und können ohne vorherige Anmeldung besucht werden;
- ❖ Inhalt / Ablauf: es wird überwiegend die Onleihe an sich vorgestellt, ein Download vorgeführt und die Bibliotheken stellen je nach Kapazität mobile Endgeräte zur Verfügung, so dass die Nutzer auch die Möglichkeit haben, die Geräte in Ruhe auszuprobieren und zu vergleichen sowie selbst ein E-Medium herunterzuladen;
- ❖ Nutzer können aber auch ihre eigenen Geräte mitbringen und sich dann zeigen lassen, wie sie damit die digitalen Bestände der Bibliothek nutzen können;

III. Praxis

4) Spielerisch-interaktive Lösungen

- ❖ Ansätze, die darauf abzielen, den Nutzer aus seiner passiven Rolle zu befreien und ihn aktiv und spielerisch in die Präsentation digitaler Medien im physischen Raum einzubeziehen
- ❖ Komplexere Digital-Signage-Lösungen: Kiosk-Systeme (mit und ohne Multitouch), Gestengesteuerte Präsentationssysteme, Virtuelle Regale, Download-Stationen; Ubiquitäres Computing: Smart Technology & Augmented Reality; Interaktive Kunstinstallationen

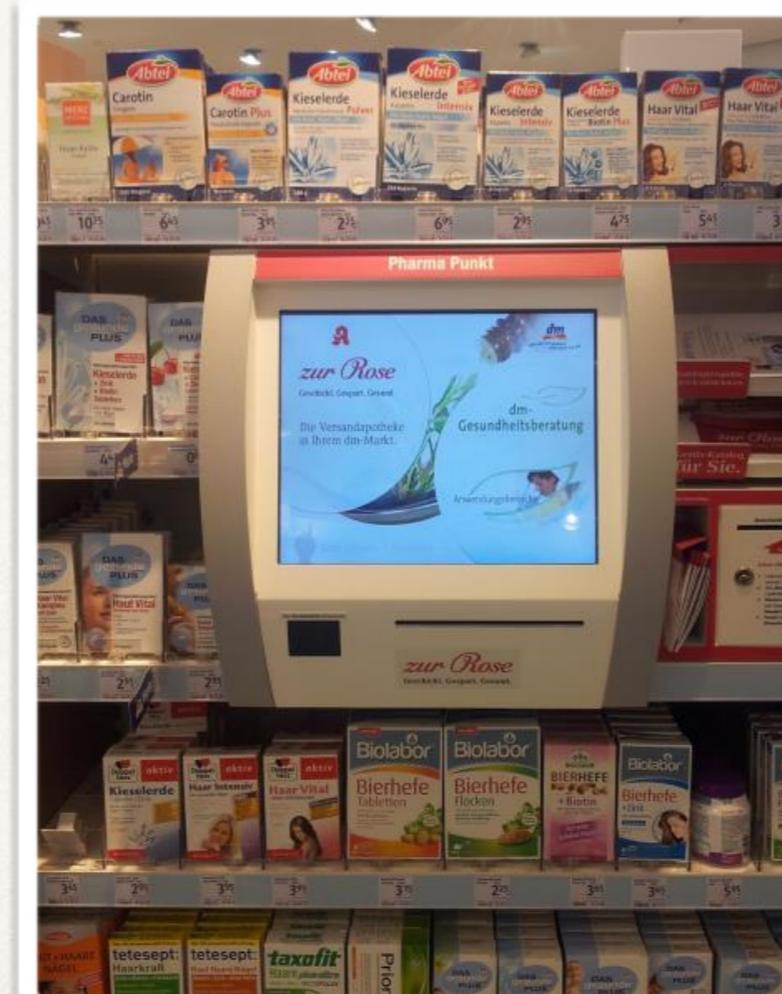
III. Praxis

Komplexe Digital-Signage-Lösungen: Kiosk-Systeme

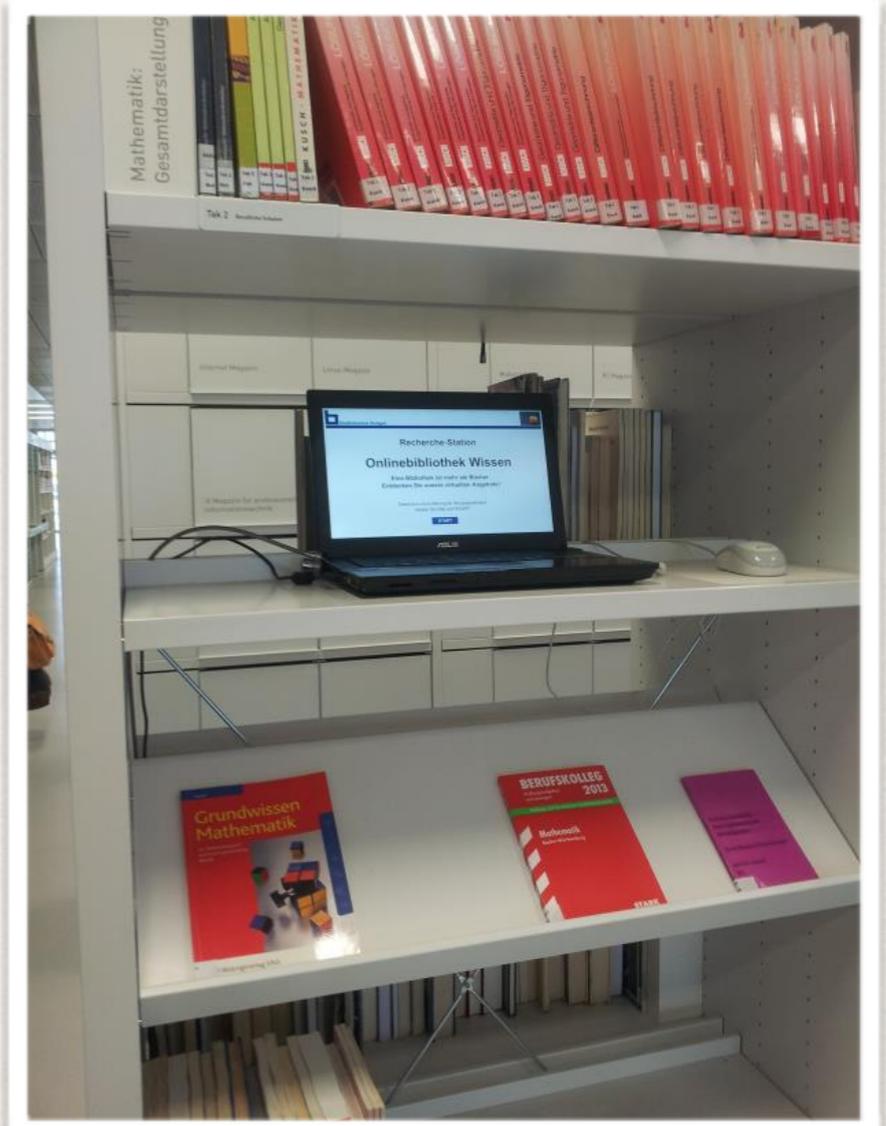
Beispiele aus dem Einzelhandel & aus der Bibliothek



Esprit Men Store,
Berlin



Drogeriemarkt, Berlin



Stadtbibliothek Stuttgart

III. Praxis

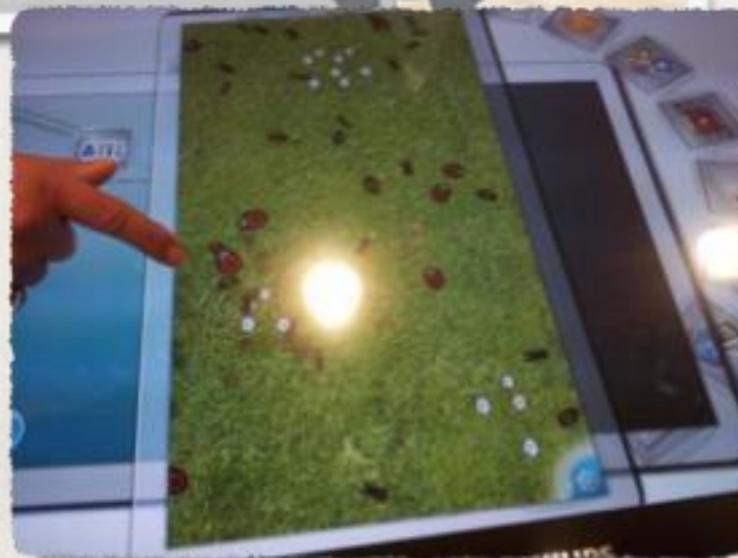
Komplexe Digital-Signage-Lösungen: Kiosk-Systeme

Beispiele aus der Bibliothek mit Multitouch-Oberflächen



Stadtbibliothek Kamp-Lintfort:
Multitouchpad im Mittelpunkt der
Q-thek (Modell Boston von der
ekz)

Quelle:
http://www.brd.nrw.de/schule/privatschulen_sonstiges/pdf/Lernort_Bibliothek_Q-thek_-_innovative_Bibliotheksraum_2011_04_20.pdf
sowie
<http://oebib.wordpress.com/2011/06/16/lernort-bibliothek-%E2%80%93-zwischen-wunsch-und-wirklichkeit-teil-30-bibliotheksraume/>
sowie privat



III. Praxis

Komplexe Digital-Signage-Lösungen: Kiosk-Systeme

Beispiele aus der Bibliothek mit Multitouch-Oberflächen



Quelle: <http://www.th-wildau.de/bibliothek2/ilibrary/>

Multi-Touch-Bildschirm (Firma Mymultitouch) im Ausleihbereich neben dem Bibliothekstresen an der Bibliothek der TH Wildau (Coverflow der eMedien)

III. Praxis

Gestengesteuerte Präsentationssysteme

Beispiele aus der Bibliothek

„BSB Explorer“ der Bayerischen
Staatsbibliothek: virtuelle 3D-Präsentation
von Digitalisaten mittels Kinect-Technologie
(aus der Gaming-Branche)

=> Video:

<http://www.youtube.com/watch?v=eyPRjMerCkU>



Quelle: <http://www.bsb-muenchen.de/Bildergalerie.389+M5d1c20ca45d.0.html>

III. Praxis

Gestengesteuerte Präsentationssysteme

Beispiele aus der Bibliothek



ETH-Bibliothek Zürich
„Gesture Space“ (2010)

=> Video:

<http://kai.jauslin.biz/eth-library/gesturespace2/>

III. Praxis

Virtuelle Regale

Trends & Ideen für die Zukunft

ekz-Ideenwettbewerbe: *Medienträume* von Riedel / Ehmsen / Hoffschulte (2011) und *Cover-Sushi* von Bandholz / Vollmer (2009)



Quelle:

http://www.ekz.de/fileadmin/ekz/redaktion/PDFs/Moebel/Standpraesentation_Ideenwettbewerb_2011_Berlin.pdf und http://www.ekz.de/fileadmin/ekz/redaktion/PDFs/Moebel/Praesentation_Ideenwettbewerb_2_16-9_2009-06.pdf

III. Praxis

Virtuelle Regale

Beispiel aus der Bibliothek



Virtuelles Bücherregal in der
Hauptbibliothek Aarhus („Urban
Mediaspace“)

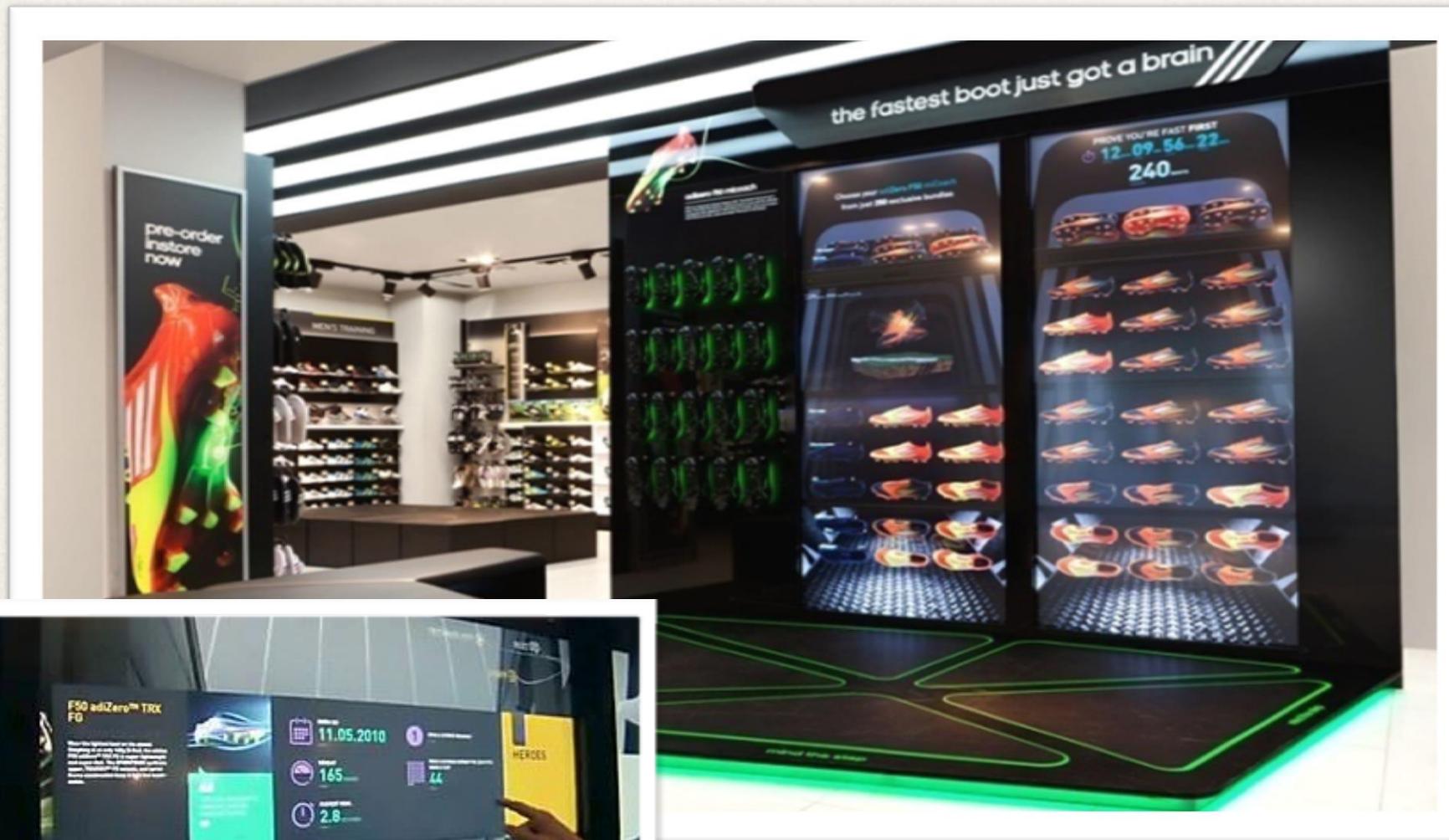
*Quelle: DigiForm. Digital Visualisation in the physical Space. Library Project
subsidised by the Danish Agency for culture 2011-2012*

III. Praxis

Virtuelle Regale

Beispiel aus dem Einzelhandel

„adiVerse – Virtual Footwear Wall“ => Video
<http://www.youtube.com/watch?v=NKbsfOAVu3Y>



Quelle: <http://www.twoyearsfromnow.co.uk/home/tag/adidas/>

III. Praxis

Digital-Signage-Lösungen: Download-Stationen

Trends & Ideen für die Zukunft – Beispiele aus dem Buchhandel



Quelle: <http://www.e-book-news.de/wp-content/uploads/2011/07/e-book-automat-japan.gif>

eBook-Automat
der Firma Glory
(2011)

Virtual Book
Shop von Eason
in Dublin (2012)

Quelle: <http://blog.easons.com/wp-content/uploads/2012/10/IMAG0486.jpg>
9



Bluetooth Download-
Station von Blackbetty
in einer Thalia-Filiale
(2010)

Quelle: <http://www.premiumpresse.de/die-neue-buechertankstelle-von-thalia-lesefutter-to-go-PR783935.html>

III. Praxis

Ubiquitäres Computing: Smart Technology

Trends & Ideen für die Zukunft

DOK Delft Library Concept Center: „Culture Heritage Browser“
(Microsoft Surface Table): <http://www.youtube.com/watch?v=ppDz737DvPA>



Bluetooth-
RFID-
Buchscanner in
der
Hauptbibliothek
Aarhus zur
Präsentation
digitaler
Medien

„Blended
Library“-
Projekt an
der UB
Konstanz
und UB
Tübingen
(2011-2014)



Quellen: DigiForm. Digital Visualisation in the physical Space. Library Project subsidised by the Danish Agency for culture 2011-2012

Quellen: <http://survey.blendedlibrary.de/> und http://hci.uni-konstanz.de/downloads/Blended_Library_2011_Autorenkopie.pdf

III. Praxis

Ubiquitäres Computing: Augmented Reality

Trends & Ideen für die Zukunft

„Blended Library“-Projekt an der UB Konstanz und UB Tübingen (2011-2014)



Quelle: http://hci.uni-konstanz.de/downloads/Blended_Library_2011_Autorenkopie.pdf

Bayerische Staatsbibliothek: App *Ludwig II. – Auf den Spuren des Märchenkönigs*
=> Video https://www.youtube.com/watch?v=BZr_gGW5QOc

III. Praxis

Interaktive Kunstinstallationen

Beispiel aus der bibliothekarischen Praxis

Cloud Seeding von Erik Carlson, Denver Public Library (USA)

=> Video: <http://vimeo.com/40277029>



Quelle: <http://www.google.de/imgres?hl=de&biw=1440&bih=771&tbn=isch&tbnid=AX9MqfpMznx45M:&imgrefurl=http://sosolimited.com/cloud-seeding/&docid=ED5JU0LXWlpA4M&imgurl=http://sosolimited.com/cloud-seeding/cloud-seeding-01.jpg&w=610&h=336&ei=RD6mUoPiG4vp4gSa0lDADQ&zoom=1&iact=rc&dur=353&page=1&tbnh=140&tbnw=258&start=0&ndsp=28&ved=1t:429,r:1,s:0,i:8&tx=151&ty=97>

III. Praxis

Interaktive Kunstinstallationen

Beispiel aus der bibliothekarischen Praxis

Wandern im Wissen – Kunstinstallation an der Staats- und Universitätsbibliothek
Bremen (2010) => Video <http://www.youtube.com/watch?v=Unm9cozDwr4>



Quelle:

<http://www.google.de/imgres?hl=de&biw=1440&bih=771&tbn=isch&tbnid=AX9MqfpMznx45M:&imgrefurl=http://sosolimited.com/cloud-seeding/&docid=ED5JU0LXWlpA4M&imgurl=http://sosolimited.com/cloud-seeding/cloud-seeding-01.jpg&w=610&h=336&ei=RD6mUoPiG4vp4gSa0IDADQ&zoom=1&iact=rc&dur=353&page=1&tbnh=140&tbnw=258&star t=0&ndsp=28&ved=1t:429,r:1,s:0,i:88&tx=151&ty=97>

IV. Fazit

- ❖ Trend zu komplexen Digital-Signage-Lösungen mit Browsing-Funktion und direkten Zugriffsmöglichkeiten auf die Inhalte sowie Verknüpfung von realer und virtueller Welt => Interaktivität & Vernetzung
- ❖ Genrespezifische Visualisierungsformen anstatt anachronistischer Maßnahmen
- ❖ Besondere Herausforderung: Abhängigkeit von der Lösung grundlegender technischer, rechtlicher, finanzieller und struktureller Probleme (u. a. Bereitstellung attraktiver, für die mobile Nutzung geeigneter Inhalte sowie entsprechender Präsentationsoberflächen, Formatproblematik, Kopierschutz / DRM, Lizenzen...)

IV. Fazit

- ❖ Zur Ideenfindung: besonders die Formen der E-Medien-Präsentation innovativ und interessant, die ursprünglich aus andere Branchen stammten oder in interdisziplinärer Zusammenarbeit entstanden sind
- ❖ Innovative Ideen und Präsentationsformen v.a. dann möglich, wenn man sich von der Fokussierung auf die eigene Community löst und den Blick auf andere Branchen richtet (Buchhandel bzw. Einzelhandel, Ladenbau und Shopdesign, Architektur, Gaming, IT- und Digital Signage-Industrie u.a.); zu empfehlen: Messebesuche!
- ❖ Selbst ausprobieren → Bibliothek als ‚Experimentierstube‘

Vielen Dank!

Zeit für Ihre Fragen und Anregungen!



Kontakt:

Janin Taubert

E-Mail:

janin_taubert@yahoo.de

Xing:

www.xing.com/profile/Janin_Taubert
